



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

zucht/ und Aergernuß: Cecidit in faciem suam super terram. Wehe dir / dann auff diese Weiß kommst du näher zu deinem Untergang/ zu dem Schwerdt des wahren Davids/ damit er dir den Kopff gar abschlage/ durch die Pestilenz/ wie David dem Riesen Goliath. Gott wolte/ daß es nit geschehe. Du sollst aber darzu nit Ursach geben; höbe dero wegen die Augen über sich gen Himmel/ damit die Straff von dir entfernet werde: Caderet utique longius à Davide, signum Jonæ, per bellum, famem, & pestem.

31. Höre auff zu sündigen/ du undanckbares Babylon der Sünder! unterwirffe dich der Barmherzigkeit Gottes/ ehe und zuvor du nach dem zeitlichen Schaden auch den ewigen erfahrest. Siehe/ wie die Lantern schon angelegt seynd an deine Mauern durch Krieg/ Hunger/ und Sterben/ zu deinem Untergang. Es ist kein Zweifel mehr/ daß bey uns solche Stunden gefunden werden/ wider welche der Zorn Gottes bewaffnet anrucket. Es solle kein Schwindel des Kopffs mehr bey uns seyn/ sondern ein jeder soll gedencen/ daß er Ursach seye an disen Trangsaaen/ und Straffen/ der Junge wegen seiner Leichtfertigkeit; der Alte wegen seines Geiß; die Obrigkeit wegen ihrer Nachlässigkeit; der Priester/ und Ordensmann wegen seiner Laugigkeit; der Beampte wegen seiner Eigen-

nüßigkeit/ alle aber/ samt und sonders wegen ihrer Hoffart/ wegen ihrer Nachgierigkeit/ wegen ihrer Unlauterkeit/ wegen so weniger Ehrentüchtigkeit gegen Gott/ und den Göttlichen Dingen. Höre an/ O du betrübtte Stadt! Höre/ wie dir die Güte Gottes durch die Stamm der Prediger/ als durch den weissen Fahnen den Frieden noch anbietet. Thut Buß/ O ihr Christen: dann zu diesem End wird der weisse Fahnen aufgesteckt auff der Cangel von den Predigern; und der rothe von der Obrigkeit/ und der Schwarze von Gott durch die Trübsaalen. Thut Buß/ O ihr Kinder Gottes! dann wann dieses nit geschicht/ so wird die Pest/ der Tod/ und gar die Höll kommen/ und die Unbilden rächen/ welche Gott dem Herrn angethan werden. Thut Buß/ sonst werden die von den Niniviten uns zu Granada anklagen/ und verdammen; dann die Niniviten haben das dritte Zeichen nit erwartet/ sondern gleich auff das erste/ und andere Buß gethan. Ein jeder thue Buß/ ehe und zuvor bey ihm die Zahl der Sünden erfüllet wird/ auff welche Gott wartet mit der Straff. Thut Buß/ damit Gott das Ungewitter stille/ daß er den Zorn fallen lasse/ daß er uns wider zu Gnaden auffnehme/ und endlich die ewige

Glory verleyhe: Quam mihi, & vobis, &c.



Die sibenzigste Predig.

Gehalten bey entstandener Forcht wegen der Pest/ in der Pfarr: Kirchen des H. Gil zu Granada, allwo gehandelt wird von der ersten Ursach der Pestilenz/ an dem ersten Sonntag der Fasten/ 1679.

Nunquid Resina non est in Galaad? aut Medicus non est ibi? quare igitur non est obducta cicatrix filix populi mei? Jeremia 8.

Ist dann kein Heyl: Harz mehr in Galaad? oder ist allda kein Arzt? warumb ist dann die Wunden der Tochter meines Volcks nit gehylet? Jerem. 8.

Eingang.

I. Origenes Rom. 1. in Psal. 37. Hug. Card. in Jer. 8. Trimer. Apo. 1. v. Philol. de Joseph.

Es hat Origenes gesagt/ der Evangelische Prediger seye ein Geistlicher Arzt/ welchem Gott die Cur der Seelen anbefohlen hat: Er muß sich auch in dieser Seelen: Cur also verhalten/ wie einem Arzt gebühret. Er muß die Wurzel/ und Ursach der Krankheit durchsuchen/ damit er die taugliche Arzeneÿ: Mittel beybringen könne. Er sagt/ der Prediger solle Christi. Wecker. II. Theil.

ein Arzt seyn/ und nit ein Koch/ unter welchen beyden ein grosser Unterschid ist/ wie Philo wohl anmercket: dann der Koch wendet allen Fleiß nur dahin an/ daß er die Speisen wohl geschmack mache/ wann sie schon zu der Gesundheit wenig taugen: der Arzt aber bereithet solche Arzeneÿen/ welche dem Kranken helfen/ ob sie gleich bitter und ungeschmack seynd: Illi quidquid ad sanitatem conducit, etiamsi aegroto ingratum de Joseph. videat.

Wbb 2

Phil. Kb. de Joseph. videat.

videretur, solum magno apparant studio; Hi conera suavia curant, uelilia negligunt. Es wolle Gott nit zulassen / meine Christglaubige / wann ich dise Cankel besteige / als euer Seelen Argt / das ich die Predig allein richte zu eurem Lust / ohne Obsicht auff euren Nutzen; dann als ein Argt muß ich erkundigen den Ursprung / und die Wurzel eurer Kranckheiten / und hernach solche Arzeneien anwenden / welche heylsam seyen / wann sie schon zuweilen bitter seynd.

2. Laurent. Just. de Const. & Regim. praelat. c. 8. s. Gregor. Hom. 11. in Ezech. & l. 30. mor. c. 5. Marth. 7. s. Chryl. Hom. 15. in Marth. s. Hilar. Can. 4. in Marth. Irichius in Levit. 2. Orig. hom. 6. in Gen. s. Gregor. Hom. 11. in Ezech. Marth. 5.

Ein Argt / sagt weiter der H. Laurentius Justinianus, muß nit zu allen Kranckheiten einerley Arzeneien brauchen / sondern dieselbe weislich ändern / nachdem es die Zustand erforderen: jetzt braucht er ein Fontanell, oder starkes Cauterium, bald aber ein mildere Arzenei; dann nicht alles taugt für alles: Non omnibus, sed singulis diversa, pro ut expedire conspexerint, imperiuntur medicamenta languentibus. Eben dieses muß auch der Prediger beobachten: Idem faciet Ecclesiae Pastor, animæ Medicus. Er muß sein Lehr also einrichten / wie es die Beschaffenheit und die Nothdurft seiner Zuhörer erfordert / wie auch die unterschiedliche Umstand der Zeit / sagt der heilige Gregorius: Pensare debet doctor, quid loquatur, cui loquatur, & quando loquatur. Er muß bedencken / was / wem / und wann er rede. Jetzt verstehe ich / warumb Jesus Christus unser HERR seine Diener / die das Göttliche Wort predigen / ein Sals genennet: Vos estis sal terræ. Nicht allein / weil ihr Almpft ist / daß sie die Seelen bewahren vor der Fäule der Sünden / wie der H. Chrylostomus anmercket / und sie erhalten zu dem ewigen glückseligen Leben / wie der H. Hilarius redet; Aernitatis Satores. Auch nit nur / weil dem Prediger nothwendig ist / ein sonderbare Klugheit und Bescheidenheit / so durch das Sals bedeutet wird / wie Hesichius, und Origenes sagen; sondern auch wegen einer anderen merckwürdigen Eigenschaft / die das Sals hat / indem es sich mit der Zeit vergleichet. Es ist feucht bey feuchter Zeit / und ist trucken bey truckner Zeit. Also will Christus / daß auch seine Prediger / damit die Seelen vor Sünden bewahret werden / mit Klugheit und Bescheidenheit ein solche Lehr vortragen / welche sich auff die Zeit wohl schicke.

3.

Nun sehet ihr / meine Christliche Zuhörer / in was für einer betrübten Zeit wir uns befinden: wir sehen / wie uns GOTT heimsuchet mit Hunger / mit Theurung / mit Kranckheiten / und mit Angst / und Forcht der Pestilenz / welche schon in der Nähe ist. Was solle ich dann predigen bey disen Abendpredigen in der Fasten? damit die Lehr mit der Zeit sich vergleiche? soll ich predigen von den erschrocklichen Straffen / die uns der Zorn Gottes antrohet wegen der Sünden / mit welchen er von uns ist beleidiget worden? Was sagt uns Gott durch die Erbsaaten?

damit wir es verstehen / wollen wir beobachten / was sich in dem Paradyß zugetragen hat / nachdem unsere erste Elteren gesunde get. Sie haben (sagt die heilige Christ) die Stimm Gottes gehört / da er Nachmittag im Paradyß in der kühlen Luft spazierte / worüber sie erschrocken / und sich verborgen haben: Et cum audiissent vocem Domini Dei ambulantis post Meridiem, abscondit se Adam, & Uxor ejus. Es seynd alhier mehrerer Geheimnuß / als Wort und Buchstaben. Ich will mich aber von Abulenti führen lassen. Was war es für ein Stimm / die sie gehört? ist es etwan diejenige / mit welcher Gott den Adam gefragt hat: Ubi es? wo bist du; nein / sagt der grosse Lehrer; dann noch vor dieser Stimm ware Adam schon verborgen: er hat sich aber verborgen / weil er die Stimm Gottes gehört; so war es dann ein andere Stimm: Ita vox non fuit sermo aliquis, de quo vocaret Adam. Was ware es dann für ein Stimm? Dei ambulantis; nondum loquentis. Es war die Stimm Gottes / da er spazierte / und noch nit redete: es war ein Getöse von dem gehen / da Gott in menschlicher Gestalt kommen ist in das Paradyß / den Adam zu Red zu stellen: Fürthepirus quidam Dei ambulantis. O Christglaubige / ihr höret ja auch das Getöse von der Welt an unterschiedlichen Orthen. Glaubet sicherlich / daß sie ein Stimm Gottes ist: Vocem Dei. Aber es ist noch ein anderer Zweifel. In wem hat der Adam erkannt / daß das Getöse / welches er gehört / von GOTT her komme? hätte nit ein Krauschen seyn können von den Blätteren an den Bäumen? Nem / sagt Abulenti; dann es war das Getöse so stark / daß es von keinem / als von GOTT selber fonte herkommen: Agnoverunt sonitum illum esse Dei, quia ille sonitus erat tam grandis, ut non posset esse alterius, nisi Dei. O ihr Christen / es sagen die Sternseher und Naturkundiger / was sie wollen; das Getöse / so wir hören von so vil Elend und Erbsaaten / kommt ohne allen Zweifel von GOTT her / der dieses verursacht / weil er wider unsere Sünden erzornet ist: Vocem Dei ambulantis.

Aber ich habe noch einen Zweifel: was bedeutet es / daß GOTT kommen ist / da ein Wind gieng / und zwar nach dem Mittag? Ad auram post meridiem? Wann GOTT kommen ist / den Ungehorsamb unserer Elteren zu straffen; was ligt daran / daß man sage / es seye nach dem Mittag gesehen / und es seye ein Wind gangen? aber Abulenti antwortet / es seye nicht wenig daran gelegen; dann also erkennet man die Ehligkeit Gottes. Er kommt zwar / diejenige / so gesündigt haben / zu vilen Armeseligkeiten / und zum Tod zu verurtheilen / aber er kommt erst Nachmittag; dann er erlet nicht mit der Straff: er kommt auch / da der Wind wehet / damit er zu verstehen gebe / daß / gleichwie derjenige / der wider den Wind gehet / langst

mer fortkommt / und Mühe braucht. Also auch er langsam darein gehe / wann er straffen soll / und ihm gleichsam einen Gewalt thun müsse / dieweil es wider die Neigung seiner Barmherzigkeit ist : Dicitur ambulare ad auram (sagt der grosse Lehrer) id est, contra auram ; quia, qui contra auram, id est, ventum ambulat, tardus movetur ; sic Deus ad puniendum peccatum primorum Parentum tardus veniebat, quia Deo misereri proprium semper & parcere. Wer soll diese Gürtigkeit nit loben / und preysen ? O meine Seelen ! bildet euch nit nur ein / daß Gott einen Lust / und Freud daran habe / wann er uns straffet : Nein / er gehet alsdann wider den Wind ! es ist seiner Gürtigkeit entgegen : Ad auram ; id est, contra auram. Nun ist noch übrig der lege und vornembste Zweifel. Wann Gott sein Gürtigkeit zu erkennen geben will / wozu ist dann das fürchtliche Gethörs ? wozu umbricht er nicht in aller Still / damit er den Adam und die Eva nit erschrocke ? Aber auch dieses Gereusch und Gethörs ist mit Fleiß geschehen / sagt Abulensis, damit sein Gürtigkeit gegen ihnen besser erscheine : Deus fecit hoc ex invidia. Dann wann Gott sie gern gestrafft hätte / alsdann wäre er in der Still gekommen / damit er sie unversehens überfalle : dieweil er aber lieber verschont hätte / so hat er ein Gethörs erweckt / damit / wann sie es von weitem hörten / und erkennen / daß es von Gott herkomme / sie sich fürchten / und mit Bereuung ihrer Sünd umb Gnad und Verzeihung bitten solten. Deus enim (seynd die Wort des grossen Lehrers) volebat excitare eos, ut de peccato poeniterent, atque veniam peterent ; & ad hoc conveniens erat, quod non adveniret eis subito. Deus igitur voluit, de longinquo audiri, ut possent interim cogitare, quid dicturi essent venienti Deo. Gelobt und gepriesen sey die so vor-sichtige Barmherzigkeit Gottes !

Setzt / O ihr Christen ! jetzt könnt ihr sehen / und verstehen / was Gott der Herr mit so vielen Trübsaalen für ein Meynung habe. Wir hören ein schröckliches Gethörs von der herzunahenden Pest. Was ist das anders / als daß uns Gott ermahnet / und warnet / daß wir ihm mit der Buß vorkommen sollen. Weil er uns nit verlangt zu straffen / darumb gewahrnet er uns von weiten : Voluit de longinquo audiri. Er will von weiten gehört werden / wann ich

dann predigen soll / was der Zeit / und diesen Umständen gemäss ist / so ist dieses nichts anders / als daß ich vortrage / was wir zu thun haben / damit diese Straff der Pest nicht auch über diese Stadt komme / wie ihr getrohet wird. Und eben dieses ist / was Gott seinem Propheten Jeremias befohlen : Noli subtrahere verbum. Höre (sprach er) nit auff diesen Volk zuzusprechen : Si forte audiant, & convertantur unusquisque à via sua mala. Vielleicht werden sie es anhören / und werden sich bekehren / ein jedwederer von ihren bösen Wegen. Wann sie nun dieses thun / was wird alsdann geschehen ? Et poeniteat me mali, quod cogito facere eis propter malitiam studiorum eorum. Auff daß mich reue das Ubel / welches ich ihnen umb ihrer Bosheit willen zu thun bedacht bin. Damit dann dieses auch bey uns erfolge / so hab ich mir fürs genommen / in diesen fünf Abend- und Fasten-Predigen die fünf fürnembste Ursachen vorzutragen / aus welchen die Pest natürlicher Weis pflegt zu entstehen / und in denselben die 5. Haupt-Sünden / umb derentwegen Gott die Pest zu schicken pflegt ; damit wann wir diese schändliche Wurzeln durch wahre Reu und Buß werden aufgerissen haben / wir nit fürchten dürfen / daß die greuliche Ruthen / die uns angetrohet wird / über uns kommen werde : Et poeniteat me mali, quod cogito facere eis. Dieweil wir auch fünf Zusuchten haben in unseren Nöthen und Trübsaalen nemblich Jesum Christum unseren Herrn / die heiligste Jungfrau Maria, die D. N. Engel / die Heilige in dem Himmel / und die Heilige auff der Erden ; So wollen wir uns anbey derselbigen gebrauchen / und heut den Anfang machen zu der ersten Zusucht zu Christo unserem Herrn / und von der ersten Ursach der Pest. Du O Göttlicher Geist / erleuchte unseren Verstand mit den Strahlen deines Lichts / daß wir unsere Fähler erkennen ; erweiche zumahlen unseren Willen / daß wir dieselbe auch bereuen / und deinen lieblichen Wahrungen nachkommen : Gib meinen Worten ein solche Kraft / und einen solchen Nachdruck / daß sich diese Stadt deinem Gehorsamb ergebe / und also entgehen möge deinem gerechten Zorn / und der verdienten Straff der Pest. Lasset uns alle umb diese Gnad anhalten durch die Fürbit der allerheiligsten Jungfrau.

Ave Maria.

✠ (✠) ✠



Nunquid Resina non est in Galaad? aut Medicus non est ibi? quare igitur non est obducta cicatrix filiae populi mei? Jeremia 8.

Ist dann kein Heyl-Harz mehr in Galaad? oder ist kein Arzt all da? warumb ist dann nit geheylt worden die Wunden der Tochter meines Volcks? Jerem. 8.

Der erste Absatz.

Wir haben in Jesu Christo die Barmherzigkeit / das Leben / und das Heyl / und die Bewahrung vor der Pest.

6. Soll es möglich seyn / das kein Heyl-Harz mehr in Galaad gefunden werde? Seynd dann die Therebinten außgeborret / die so schöne Therebinten / die so häufig da stehen? fließet von ihnen kein heylsamer Saft mehr zur Arzenei der Menschen? Nunquid resina non est in Galaad? Ist dann kein Heyl-Harz mehr in Galaad? Also fragte in dem Tert meines Vorspruchs der Prophet Jeremias. Er hat durch Galaad die Stadt Jerusalem verstanden / und durch das Harz des Therebints das Gesag / und die Buß / wie der H. Hieronymus anmercket. Ist es dann möglich / sagt er / das in Jerusalem kein Gesag mehr seye / und keine Mittel zu heylsamer Buß? Ist villeicht kein Arzt vorhanden / der dieselbige zeige / und anwende? Aut medicus non est ibi? Dies gehet ja nit ab. Wann es aber nit manglet an der Arzenei des Gesags / und der Buß; wann es auch nit manglet an den Ärzten / das ist / an Propheten und Priesteren: Quare igitur non est obducta cicatrix filiae populi mei? Warumb ist dann nicht geheylt worden die Wunden der Tochter meines Volcks? Resina (sagt P. Cornelius) mitigat dolorem, astringit vulnera, & cicatricem obducit. Das Harz der Therebinten linderet den Schmerzen / zieht zusammen / und heylet die Wunden. Wie kommt es / das die Wunden noch nit zugangen seynd / nemblich die Wunden der Sünden / und der Straff / sagt Hugo Cardinalis: Non est curata cicatrix; id est plaga peccati, vel flagelli? Was kan man anders fürchten bey solchen Wunden und alten Schäden / als ein Pestilenzische Fäulung? Also hat David gesagt: Putruerunt & corruptae sunt cicatrices meae. Es seynd verfault und stinckend worden meine Wunden vor dem Angesicht meiner Thorheit. Aber laffet uns von der Figur zu der Sach selber schreiten / welche dadurch bedeutet wird. Laffet uns mit dem Propheten fragen / geht in Jerusalem / in unserer Christlichen Kirchen / der Therebine ab / von welchem das Harz fließet / so ein Arzenei ist aller Kranckheiten an Leib und an der Seel? Nunquid resina non est in Galaad? Nein / sagt Hugo, es gehe diser nit ab: dann Jesus Christus unser

Her / ist der Therebint, so uns in den H. Sacramenten genugsame Heyl-Mittel an die Hand giebet: Resina sunt Sacramenta, quae perfluxerunt à Therebinto, id est, à Christo. Das Heyl-Harz seynd die H. Sacrament / so da von dem Therebint, das ist / von Christo hergestossen seynd. Er ist / welcher seine Arm wie der Therebint die Aest / an dem H. Creuz aufgestreckt / wie der Ecclesiasticus sagt: Ego quasi Therebintus extendi ramos meos. Ich habe meine Aest aufgestreckt / als wie ein Therebint. Er hat sie aufgestreckt / damit er durch sein Blut uns das Heyl gebe. Der Therebint-Baum / sagt P. Cornelius, von welchem dieses Harz fließet / ist der getreueste Leib Christi: Therebintus, ex qua haec resina stillat, est corpus Christi crucifixum.

O Christglaubige! was ist dieses für ein Wahrheit! wer vermeint ihr / ist Christus? O das es alle verstanden! Er ist die andere Person in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / der Mensch worden ist umb unsers Heils willen: Er ist unser liebevollster Erlöser / unser weisster Lehrmeister / und das vollkommenste Exemplar der Menschen: er ist der Hüter / der uns führet; der Fürsprecher / der uns vertheidiget; der Arzt / der uns gesund machet / und der Priester / der uns absolviret. Wer ist er? Er ist allen alles / sagt der H. Cyrillus Hierosolymitanus, zu aller Nutzen und Wohlfahrt: Unicuique varius sic saluatur ad utilitatem, & omnibus fit omnia ipse, idem natura permanens, qui est. Wie kan aber bey so großer Güte und Barmherzigkeit statt haben ein so grosse Strengheit und Schärffe der Straffen? dieses zu verstehen / gehet mit in den Tabernackel des Abrahams. Dort werden wir bey ihme finden drey Gäst / welche durch nach gemeiner Lehr die drey Personen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit bedeutet worden: Apparuerunt tres viri ei. Es waeren drey Engel / die giengen aber langsam nach den Gottlosen Städten / Sodom und Gomorra, die Straff an ihnen zu vollziehen. Es ware ihnen recht / das sie sich bey dem Patriarchen auffhalten fonten / villeicht (ja ganz gewiß / sagt Abulensis) dieselbe meinge Zeit noch auff die Buß der Sodomiten zu warten / oder